

Zylinder an der Autobahn

Die Firma Windstrom baut bei Gerdshagen und Falkenhagen alte Windräder ab und ersetzt sie durch effektivere Anlagen

Fünf neue Windräder baut die Firma Windstrom in Sichtweite der Autobahnabfahrt Meyenburg. Sie sollen alte Anlagen ersetzen.

Von Beate Vogel

GERDSHAGEN/FALKENHAGEN | Direkt neben der A 24 wächst ein riesiger Zylinder langsam in die Höhe: Tag für Tag werden per Kran neue Ringe aus Beton daraufgesetzt. Auf dem Gelände, das zu den Gemarkungen Gerdshagen/Rapshagen (Amt Meyenburg) gehört, entsteht eine von fünf neuen Windkraftanlagen, die die Firma Windstrom aus Edemissen (Niedersachsen) baut. Sie sollen alte WKA ersetzen.

„Wir bauen drei Windräder bei Gerdshagen und zwei in der Gemarkung Falkenhagen neu“, erklärt Ralf Schmidt, Gesellschafter der Firma Windstrom. Abgebaut werden dagegen von Windstrom drei alte, heute unrentable Anlagen bei Rapshagen, eine bei Warnsdorf (Gemeinde Halenbeck-Rohlsdorf) und eine im Falkenhagener Gebiet.

Repowering heißt das Konzept, das das Unternehmen wie andere Windparkbetreiber in der Region verfolgt: Die überalterten Windkraftanlagen werden dabei durch neue, viel effektivere ersetzt – weniger Windräder schaffen die gleiche Leistung. Laut

Schmidt habe Windstrom im Laufe der vergangenen Jahre auch in Hasenwinkel (Pritzwalk), Frehne und Preddöhl (beide Amt Meyenburg) alte Windräder abgebaut. „Wir haben so dazu beigetragen, die Landschaft ein bisschen zu entlasten“, ist Schmidt überzeugt.

In Gerdshagen hatte es indessen vor gut einem Jahr Kritik an den Plänen des Unternehmens gegeben: Die neuen Anlagen seien zu dicht an der Wohnbebauung, die Bürger würden unter Schall und Schattenwurf leiden, hieß es damals in einer Anhörung mit Firmenvertretern und dem Leiter der Genehmigungsverfahrensstelle West beim Landesamt für Umwelt, Gesundheit und Verbraucherschutz im Amt Meyenburg.

Gesellschafter Schmidt verteidigt das Repowering jetzt unter anderem damit, dass die Ortschaften entlastet würden: „Die neuen Windräder stehen weiter weg als die alten.“ Die Schallsituation solle verbessert werden. Allerdings werden die neuen Modelle um einiges höher als die alten: Gebaut werden vier Windräder mit 2300 KW vom Typ E 82 mit einer Nabenhöhe von 138 Metern – mit Rotorblättern etwa 180 Meter. Die fünfte Anlage direkt neben der A 24 wird laut Schmidt mit 113 Metern Nabenhöhe etwas kleiner sein. „Wegen der Nähe zur Autobahn“, erklärt er.



Sieht ein bisschen wie ein kleiner Atommeiler aus, wird aber ein Windrad: An der A 24 baut die Firma Windstrom eine neue Anlage. FOTO: VOGEL

Betreiben will die Firma Windstrom die WKA teils selbst, teils werden sie von örtlichen Landwirten betrieben. „So bleibt die Wirtschaftskraft in der Region“, meint Gesellschafter Schmidt. Am Bau der Windräder seien übrigens

viele Firmen aus der Region beteiligt. Im Frühjahr 2013 – März oder April – sollen die Anlagen ans Netz gehen.

Ebenfalls für das kommende Frühjahr plant die Zopf GmbH aus Vehlau (Gemeinde Gumtow), zwei alte

Windräder in Falkenhagen (Stadt Pritzwalk) und Rapshagen abzubauen: Es sind die kleinen, zweiflügeligen WKA südlich der A 24, hieß es aus der Firma. Sie gehörten 1992 zu den ersten Windenergieanlagen in Brandenburg und

bringen zusammen 60 000 Watt Jahresleistung. Jetzt sind gut 20 Jahre um und sie sollen durch eine modernere ersetzt werden. Die neue Anlage ist um Einiges effektiver als die beiden kleinen und wird die 100-fache Leistung bringen.